

Fußball und Emotionen

Dargestellt an Internetkommentaren

Martin MOSTÝN

1. Die Faszination namens „Fußball“

Bereits im Hochmittelalter existierte in Europa eine Ballsportart,¹ die Gemeinsamkeiten mit der heutigen Form des Fußballs aufwies. Günstige Bedingungen für ihre Entwicklung wurden allerdings erst im 19. Jahrhundert geschaffen. Die Industrialisierung und die damit verbundene Modernisierung der Arbeitsprozesse im Bereich der Produktion, die mit dem Einsatz von leistungsfähigen Maschinen einherging und somit den Ersatz von manuellen Arbeitskräften ermöglichte, rief eine Veränderung in der Einteilung der Arbeitszeit und der Freizeit hervor. Seit dem 19. Jahrhundert begann sich der Fußball von seiner Wiege – England – in andere Länder zu verbreiten.² Die Faszination namens „Fußball“ wurde allerdings erst im 20. Jh. dank der enormen Popularisierung durch Massenmedien, vorwiegend durch das Fernsehen, geboren.³

Den ersten Spielen wohnten am Anfang nur einige Dutzend Menschen bei. Dank der rasch zunehmenden Popularität des Fußballs wurden in rascher Abfolge verschiedene Fußballklubs gegründet (ebd.). Nicht nur die Popularisierung des Sports durch Medien, sondern auch dessen allgemeine Kommerzialisierung durch geschickte Kaufleute haben dazu beigetragen, dass heutzutage der Fußball große Menschenmassen anzieht.

Eines der größten Fußballereignisse des Jahres 2010, das im vorliegenden Beitrag in seiner sprachlichen Wiedergabe fokussiert wird, war das WM-Halbfinale zwischen Deutschland und Spanien am 7. Juli 2010, aus dem Spanien als Sieger herausgegangen ist.⁴

¹ Dass es fußballähnliche Ballspiele ebenfalls auf anderen Kontinenten gab, wurde durch etymologische Wortschatzanalysen belegt. Bereits im 3. Jahrtausend v. Chr. soll in China ein Spiel existiert haben, bei dem man Füße und einen Ball nutzte (vgl. Burkhardt 2006:56).

² Das erste Fußballspiel in Deutschland, das damals noch eine Mischung aus Fußball und Rugby darstellte, ließ auf sich nicht lange warten – bereits im Jahre 1874 konnten die Zuschauer ihre Begeisterung für Fußball entwickeln (vgl. Stemmler zit. ebd.:57).

³ Zur Entstehung und Entwicklung des Fußballs vgl. Burkhardt (2006:53 ff.).

⁴ Nach Angaben von Media Control wurde die Fernsehübertragung aus Südafrika allein in Deutschland von rund 31 Millionen von Zuschauern verfolgt – eine Rekordanzahl. Die Angabe bezieht sich nur auf Zuschauer, die den Wettkampf in öffentlichen Einrichtungen gesehen haben. vgl. <http://www.media-control.de/neuer-rekord-3110-millionen-verfolgten-deutsche-niederlage.html> (zuletzt geöffnet am 22.8.2010).

2. Fußball besitzt ein enormes Emotionalisierungspotenzial⁵

Emotionen spielen nicht nur im Fußball, sondern auch in anderen Sportarten eine unübersehbare – man könnte sogar sagen – konstitutive Rolle. Emotionen im Sport sind sowohl bei Spielern als auch bei Zuschauern sehr deutlich wahrnehmbar und werden intensiv vor, während und ebenfalls auch nach einem Wettkampf zum Ausdruck gebracht. Von intensiven Emotionen im Fußball zeugen z. B. häufig brennende Flaggen, zahlreiche Ausschreitungen und sogar ein durch Fußball ausgelöster Krieg.⁶

- Warum treten gerade in Sportspielen so viele Emotionen in Erscheinung?

Nach Cordsen/Deilmann (vgl. für Folgendes 2005:308 ff.) lässt sich das enorme Emotionalisierungspotenzial von Sportveranstaltungen u. a. auf zwei wichtige Faktoren zurückführen:

- 1) Identifikation der Zuschauer mit Sportlern oder Mannschaften;
- 2) Spannung, die absichtlich durch die Sportberichterstattung gesteigert wird.

Ad. 1. Da sich die Zuschauer mit den Sportlern bzw. ganzen Mannschaften häufig identifizieren, muss es zwangsläufig zu deren Polarisierung – Anhänger/Gegner bzw. Freund/Feind – kommen. Die Identifizierung mit einer Fußballmannschaft übt einen wesentlichen Einfluss auf das emotionale Erleben eines Fußballspiels (somit auch auf die Polarität von Emotionen) und anschließend auch auf die damit verbundene Textproduktion aus: „Generell ist emotionales Miterleben eines Sportereignisses nur im Falle von Parteinahme und Identifikation mit einer der Wettkampfparteien möglich“ (ebd.:318). Darüber hinaus verstärken gemeinsam erlebte Emotionen das Gruppenzugehörigkeitsgefühl.

Die Identifikation mit einer der Mannschaften führt unvermeidlich zur Rivalität zwischen deren Fans. Die Rivalität macht sich häufig durch affektive Äußerungen gegenüber den Anhängern der gegnerischen Mannschaft bemerkbar, die mit Einstellungen wie Sympathie und Antipathie in einem deutlichen Zusammenhang stehen.

Das Ergebnis eines Fußballwettkampfs übt einen entscheidenden Einfluss auf die emotionalen Reaktionen der Zuschauer aus.⁷ Gewinnt die Mannschaft, mit der man sich identifiziert, werden insbesondere bei großen Ereignissen ganze Straßen von jubelnden Menschen gefüllt, die gemeinsam den ersehnten Sieg feiern. Die Emotion FREUDE mit all ihren Facetten kommt eindeutig sowohl auf der nonverbalen, als auch der verbalen Ebene der Kommunikation zum Vorschein. Verliert dagegen die Mannschaft, sind die Fußballfans trüb, enttäuscht, empfinden ZORN oder sogar Aversion oder Verachtung dem Gegner gegenüber. Besonders intensiv ausgedrückte Emotionen können sich innerhalb einer Gruppe sehr schnell verbreiten: vgl. *Sein Lachen ist ansteckend*.

⁵ Monika Schwarz-Friesel beschreibt die „Emotionalisierung“ folgendermaßen: „Das Wort Emotionalisierung (bzw. emotionalisieren) bezieht sich nicht auf den ich-bezogenen Erlebensprozess (wie bei fühlen), sondern auf den durch äußere Reize ausgelösten, reaktiven Vorgang der Emotionsauslösung“ (Schwarz-Friesel 2007:141).

⁶ Der so genannte „Fußballkrieg“ brach am 14. Juli 1969 zwischen Honduras und El Salvador aus und brachte viele Todesopfer mit sich. Der Auslöser waren Ausschreitungen nach Qualifikationsspielen zur Fußball-Weltmeisterschaft von 1970, die einer Reihe von politischen Spannungen zwischen beiden Ländern folgten. vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Fußballkrieg> (zuletzt geöffnet am 22.8.2010).

⁷ Cordsen/Deilmann (2005:316) weisen darauf hin, dass je intensiver die Identifikation mit einer Fußballmannschaft bzw. das Interesse daran ist, desto intensivere und eindeutiger emotionale Reaktionen sind zu erwarten. Somit liegt nahe, dass die Gruppe der Ultra-Fans ihre Emotionen intensiver erlebt und diese dann dementsprechend als gelegentliche oder seltene Zuschauer äußert.

Emotionen kochen bei so wichtigen Wettkämpfen, wie der WM 2010, wo Nationen aufeinanderstoßen, sehr schnell hoch. Die Nationalelf steht unter enormem Leistungsdruck, da sie auf dem Spielfeld die ganze Nation repräsentiert und die Erwartungen umso höher sind. Der Erfolg oder Misserfolg der Nationalelf wird – wenigstens von Fußballfans – als Erfolg oder Misserfolg der ganzen Nation betrachtet, wobei diese Tatsache in hohem Maße durch Medien pointiert wird (ein gemeinsames Wir-Gefühl). Bezüglich der Sprachanalyse ergibt sich daraus die Frage, welche Emotionen nach der Niederlage Deutschlands im Halbfinale im Korpus (zur Beschreibung s. u.) auftreten und wie sie versprachlicht werden.

Ad. 2. Spannung ist ein konstitutives Prinzip aller möglichen Wettkampfformen. Durch deren Präsenz wird ebenso wie im Falle von Identifizierung das Emotionalisierungspotenzial des Erlebens gesteigert. Eine Emotion folgt der anderen, positive wechseln sich mit negativen ab.

Außerdem wird die Spannung eines Fußballspiels bewusst durch die mediale Sportberichterstattung hervorgebracht und gesteigert, man denke nur an die sehr emotional aufgeladenen Kommentare bei manchen Live-Übertragungen, bei denen Emotionen sehr deutlich auf der suprasegmentalen Ebene erkennbar sind.

Während einiger Situationen im Verlauf eines Fußballwettkampfs erreicht die Spannung ihren Höhepunkt. Diese Situationen besitzen ein hohes Emotionalisierungspotenzial. Dazu gehören vornehmlich folgende:

- Sieg, Niederlage;
- Tore, Punkte, Treffer – z. B. bei strittigen Fällen;
- Regelverstöße – wie z. B. Handspiel, Verletzungen des Sportlers;
- Entscheidungen der Schiedsrichter, der Linienrichter usw.;
- Spielertausch (vgl. Cordsen/Deilmann 2005:333 ff.).

Im Rahmen der Untersuchung wird ebenfalls der Frage nachgegangen, wie sich das Emotionalisierungspotenzial solcher Situationen im Textkorpus widerspiegelt und welche Emotionen in diesem Zusammenhang in Erscheinung treten.

3. Fußball in der Sprache

Die sog. Fußballsprache⁸ ist ein sehr heterogenes Gebilde. Dies hängt mit einer unterschiedlichen Rolle der Kommunizierenden (Spieler, Zuschauer, Schiedsrichter, Funktionäre, Journalisten), des Mediums (Presse, Rundfunk, Fernsehen, Internet), mit einer Vielzahl von verschiedenen kommunikativen Anlässen (Gespräche bzw. Small-Talks über Fußball, Sportberichterstattung, Diskussionen, Kommentare, Mitteilungen usw.) und einer breiten Palette von verschiedenen Kommunikationssituationen und Themen, die diesbezüglich versprachlicht werden, zusammen. Die Fußballsprache bildet ein Subsystem innerhalb des Bereichs der Sportfachsprachen.⁹

Die Sportsprache wird üblicherweise in drei Bereiche gegliedert, wobei zwischen ihnen fließende Übergänge bestehen: a) die Sportfachsprache, b) der Sportjargon und c) die Reportsprache (vgl. Burkhardt 2006:55). Diese Gliederung lässt sich auch auf die

⁸ Vgl. dazu Braun (1998); Burkhardt (2006); Fiene/Schlobinski (2000).

⁹ Die Anzahl von Wörtern und Wendungen, die in der Fußballsprache verwendet werden, beläuft sich nach Burkhardt auf mehr als 2000 Ausdrücke (s. Burkhardt 2006:72). Eine umfassende Darstellung mit Erläuterungen findet sich in seinem ‚Wörterbuch der Fußballsprache‘, das im Jahre 2006 erschienen ist.

Fußballsprache anwenden. Als Beispiele für die einzelnen Bereiche könnten folgende Lexeme angeführt werden:

- a) *Elfmeterschießen*;¹⁰
- b) verschiedene Bezeichnungen für den Ball: *Pille, Kugel, Leder* usw.;
- c) *Abstiegskandidat, Tabellenkeller, eine Torchance vereiteln* usw. (Beispiele ebd.).¹¹

Ein hohes Emotionalisierungspotenzial und ein dementsprechend häufigerer sprachlicher Ausdruck von Emotionen kann im Fußballjargon ebenso wie in Fußballreportagen vorausgesetzt werden. In diesem Zusammenhang spricht Peter Braun von der „Boulevardisierung“ der Fußballberichterstattung, die sowohl Ausdrücke der Fußballfachsprache als auch des Fußballjargons umfasst. „Boulevardisierung, das heißt vor allem: Personalisierung und Emotionalisierung des Fußballspiels und der Fußballspieler“ (Braun 1998:135).

Die Emotionalisierung in der Sportberichterstattung findet u. a. im (un)bewussten Einsatz von rhetorischen Figuren Anwendung. Als zentrale Metapher im Fußball, ebenso wie in anderen Ballspielen gilt: „BALLSPIELE SIND KRIEG/KAMPF“ (Burkhardt 2006:61; vgl. auch Fiene/Schlobinski 2000:229), was zahlreiche Beispiele dokumentieren: *Gegner werden **attackiert**; der Ball wird **geschossen**; Der **Bomber** der Nation kann eine **Granate** ins obere linke Eck **abfeuern** oder einen **Kopfballtorpedo** machen; Der **Besiegte** geht **geschlagen** vom Platz* (Beispiele Burkhardt 2006:61 f.; Hervorhebungen M.M.).

Nach Schwarz-Friesel (2007:199) können Metaphern eine emotionsbezeichnende und/oder emotionsausdrückende Funktion erfüllen. Die oben angeführten Beispiele deuten zugleich darauf hin, dass sie ebenfalls ein gewisses Emotionalisierungspotenzial aufweisen, denn sie können Emotionsprozesse beeinflussen bzw. Emotionen hervorrufen.

Neben Metaphern treten in der Sportsprache auch weitere, häufig gebrauchte sprachliche Mittel mit Emotionalisierungspotenzial in Erscheinung: die sog. Antonomastien. Es handelt sich um den Ersatz eines Eigennamens durch eine Eigenschaft, die dieser Person oder Sache zugeschrieben werden kann (vgl. Metzler Lexikon Sprache 2005:45). Im Bereich des Fußballs sind diese Bezeichnungen enorm verbreitet:

*Bundesliga – **Teufel** und **Piraten** entern die Liga¹²
Speziell die Offensive um den quirligen Eljero Elia und dem kaltschnäuzigen van Nistelrooy stellte die "**Königsblauen**" vor große Probleme.¹³*

¹⁰ Eines der wichtigsten Begriffsbildungsprinzipien in der Fußballsprache stellt nach Burkhardt das Prinzip der Metonymie dar: *Er hat die Ecke mit dem Kopf direkt verwandelt; das Tor fiel in der 60. Minute; Der Elfmeter wurde von Michael Ballack mühelos verwandelt* (Burkhardt 2006:60).

¹¹ Die unter c angeführten Beispiele können natürlich auch in anderen Sportarten vorkommen.

¹² Vgl. <http://de.eurosport.yahoo.com/23082010/73/bundesliga-teufel-piraten-entern-liga.html>. (23.8.2010). Die Bezeichnung *Teufel* bzw. *Rote Teufel* steht als Ersatz für den FC Kaiserslautern, während unter *Piraten* der FC St. Pauli zu verstehen ist.

¹³ Vgl. <http://de.eurosport.yahoo.com/21082010/73/bundesliga-hsvan-nistelrooy-knackt-knappen.html> (23.8.2010). Mit der Antonomastie *Königsblauen* wird der FC Schalke 04 bezeichnet.

4. Besonderheiten des untersuchten Textkorpus im Hinblick auf elektronische Kommunikation

Eine rasche Verbreitung und eine bessere Zugänglichkeit des Internets im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte haben dazu beigetragen, dass die elektronische Kommunikation einen enormen Aufschwung erlebt. Nicht nur die Anzahl der Kommunizierenden, sondern auch die der produzierten Texte nimmt erheblich zu. Eine große Themenvielfalt, unterschiedliche Kommunikationssituationen, -plattformen und der unterschiedliche Status der Kommunizierenden haben zur Entstehung von verschiedenen Formen der Internetkommunikation geführt, wie z. B. E-Mail, Chat, Newsgroups, Foren, Weblogs u. a. Besonders in den letzten zehn Jahren erfreuen sich verschiedene Kommunikationsplattformen wie ICQ, YouTube, Skype, Twitter, Myspace und Facebook einer steigenden Beliebtheit. Die elektronische Kommunikation erfolgt nicht nur textbasiert, sondern auch mündlich.

Das Textkorpus und seine Besonderheiten

Die Internetkommentare, die in der vorliegenden Untersuchung fokussiert werden, werden üblicherweise als Postings (Beiträge) bezeichnet. Es handelt sich um unmittelbare Reaktionen auf die Niederlage Deutschlands gegen Spanien am 7. und 8. Juli 2010, die im Rahmen des Sportforums des Internetportals yahoo.de verfasst worden sind. Insgesamt wurden 1281 Postings in Bezug auf den Ausdruck von Emotionen analysiert.

Es handelt sich um eine Fan-Kommunikation, die dem Bereich des Sportjargons zugeordnet werden kann (s. o.) und die im Vergleich zu Chatforen asynchron verläuft. Hinsichtlich der Reichweite der Kommunikation findet im untersuchten Korpus eine Form der Massenkommunikation statt, bei der mehrere Personen mit ihrem Posting mehrere User ansprechen können.

Zu den Besonderheiten des untersuchten Textkorpus gehören u. a. eine enorme Anzahl von Textproduzenten und die kommunikative Rolle, in denen sie auftreten. Sie sind nicht nur Textproduzenten, sondern auch bewertende Textrezipienten. Die Bewertung manifestiert sich auf zwei Ebenen. Entweder kommt im Korpus das Prinzip der Intertextualität zur Geltung, wobei einige Textstellen anderer User zitiert werden. Anschließend wird dazu Stellung genommen. Ihre Zustimmung oder negative Einstellung können sie durch einen Mausklick auf eine dazu bestimmte Ikone ausdrücken. Die Postings, die sich durch einen negativen Anklang bei den anderen Lesern auszeichnen, werden nicht automatisch angezeigt. Die Fassung des Textes als Ganzes wird somit im Einklang mit den Meinungen der Mehrheit der Benutzer kontinuierlich geändert.¹⁴

Die Beiträge zeichnen sich durch eine unterschiedliche Länge aus: Sie reichen von einer Zeile bis zu mehreren längeren Absätzen. Die sprachliche Realisierung der Postings weist einige Merkmale des sog. Cyberslangs¹⁵ auf, der eine Mischform von Merkmalen der geschriebenen und gesprochenen Sprache darstellt, was bei Misoch (2006:166) mit dem Begriff „Oroliteralität“ bezeichnet wird.

¹⁴ Im Allgemeinen können die User dieser Diskussionsgruppen ihre Postings nicht ganz nach Belieben gestalten, da sie sich oft nach vorgeschriebenen Regeln richten müssen, die auf der sog. Netiquette (im Chat auf der sog. Chatiquette) basieren. Daneben können noch verschiedene Schreibempfehlungen die endgültige Fassung der Beiträge beeinflussen. Viele Foren werden moderiert, um unerwünschte Beiträge zu vermeiden. Zur Netiquette/Chatiquette vgl. z. B. Runkehl/Schlobinski/Siever (1998:56 ff., 76); Misoch (2006:177ff.).

¹⁵ Der Cyberslang weist in Bezug auf die Schriftsprache lexikalische, morphologische und syntaktische Besonderheiten auf. Siehe z. B. Runkehl/Schlobinski/Siever (1998); Kilian (2001); Storrer (2001); Misoch (2006); Osterrieder (2006).

Im Textkorpus lassen sich verschiedene Merkmale der gesprochenen Sprache beobachten, wie z. B.:

- Assimilationen (*isses, suchste*), Apokopen (*ich hab, glaub*) auf der phonetischen Ebene;
- Verberststellung (*War doch insgesamt ein gutes Turnier.*), Parenthesen und Anacoluthen auf der syntaktischen Ebene;
- zahlreiche Ausdrücke der Umgangssprache (wie z. B. *meckern, rumnörgeln, Fresse, stinksauer*), oft vorkommende Partikeln und Interjektionen auf der Ebene der Lexik, die ein häufiges Mittel zum Ausdruck von Emotionen sind (s. u.).

Diese Merkmale weisen in verschiedenen Beiträgen eine unterschiedliche Okkurrenz auf. Bei zahlreichen Beiträgen bleiben sie völlig aus.

Auch in Bezug auf die Typografie lässt sich Uneinheitlichkeit in der Schreibweise feststellen. Während in einigen Postings die Regeln der deutschen Rechtschreibung eingehalten werden, werden sie in anderen missachtet, was sich u. a. durch die Kleinschreibung von Substantiven und/oder die nicht konsequente Verwendung von Satzschlusszeichen bemerkbar macht.

5. Spezifik des Ausdrucks von Emotionen in der elektronischen Kommunikation

Die geschriebene Internetkommunikation hat zahlreiche textuelle Mittel hervorgebracht, die dem Bedürfnis entspringen, die Absenz der Mimik und Gestik, die in einer Face-to-face-Kommunikation zum unmittelbaren Ausdruck von Emotionen dienen, zu ersetzen. In dieser Hinsicht sind verschiedene nichtsprachliche Zeichen zu nennen, die – im Text eingesetzt – zum direkten Ausdruck von Emotionen dienen oder eine Aussage emotionalisieren können:

5.1 Diakritische Zeichen

Von einem enormen Emotionalisierungspotenzial des Fußballs (s. Kap. 2) zeugt im Korpus der sehr häufige Einsatz von diakritischen Zeichen, insbesondere von Ausrufezeichen. In den 1281 Postings kommen insgesamt mehr als 2300 Ausrufezeichen vor. Der Einsatz von Ausrufezeichen ermöglicht, die Nachdrücklichkeit einer Aussage hinsichtlich des mitgeteilten Sachverhalts zu steigern. Des Weiteren begleiten Ausrufezeichen verschiedene Äußerungen, in denen emotionsausdrückende und emotionsbezeichnende Mittel gebraucht werden.¹⁶ Je intensiver das emotionale Erleben ist, desto mehr diakritische Zeichen folgen einer Aussage. Mehrere Ausrufezeichen hintereinander und mitunter auch sich wiederholende Fragezeichen funktionieren als ein textuelles Mittel zum Ausdruck von Emotionen. Im folgenden Beispiel wird dem Rezipienten durch deren bewussten Einsatz Verärgerung signalisiert.

¹⁶ Zur Klassifizierung von sprachlichen Mitteln in Bezug auf Emotionsausdruck vgl. Vaňková (2010). Zum Ausdruck von Emotionen im Netz s. auch Reimann (2010).

- (1) [...] *Oh oh oh! Wo soll das noch hin führen????? Was da alles ans Licht kommt!!!!
Wieso sind wir deutschen eigentlich immer arrogant? Wieso sind wir immer die Buh-
männer? [...]*¹⁷

5.2 Gebrauch von Aktionswörtern

Die fehlende Mimik und Gestik werden in Internetkommentaren zuweilen durch so genannte „Aktionswörter“ (vgl. Misoch 2006:58) zum Ausdruck gebracht. Sie werden in der Regel von der Infinitivform abgeleitet und in Sternchen gesetzt. Es handelt sich um Basismorpheme, Infinitivformen oder Syntagmen mit Infinitiven.

- (2) *ich wechsele als Fan zum Deutschen Frauenfußball *lach* denn die haben wenigstens den WM Titel geholt ;-)*

Im untersuchten Korpus sind außer **lach** folgende Aktionswörter belegt: **Thomas ärgern**, **smile**, **begnügen** und **seufz**. Insgesamt weist dieses Mittel im untersuchten Korpus eine geringe funktionale Auslastung auf. Es handelt sich sowohl um emotionsbezeichnende Mittel, die Emotionen direkt thematisieren – ZORN/ÄRGER –, wie z. B. **Thomas ärgern** oder FREUDE/GLÜCK **begnügen**, als auch um emotionsausdrückende Mittel, die dem semantischen Feld TRAUER/LEID – **seufz** angehören. Aktionswörter dienen nicht nur zum direkten Ausdruck von Emotionen, sondern finden auch als rhetorische Figuren Anwendung, wie das Aktionswort **lach** im oben angeführten Beispiel, das Ironie signalisiert.

Der Asterisk dient nicht nur zur Einklammerung von Inflektiven, es handelt sich um ein polyfunktionales Mittel, das zur Hervorhebung oder Intensivierung einer emotionalen Aussage gebraucht wird, die durch dessen Wiederholung erreicht wird. Im folgenden Beispiel wird dadurch der Ausdruck der Emotion ZORN/ÄRGER intensiviert.

- (3) ****Scheiße****

Einander folgende Sternchen funktionieren im Korpus ebenfalls als Ersatzmittel von Schimpfwörtern, die im Prinzip verbale Manifestationen der Emotion ZORN/ÄRGER darstellen.

- (4) [...] *Und diese *****Leute, die nix besseres zu tun haben als gegen die Deutschen zu lästern-. -Einfach nur lächerlich und kindisch!!!!*

5.3 Buchstabenwiederholungen

Im Textkorpus lassen sich verschiedene Beispiele von Buchstabenwiederholungen finden. Sie erfüllen ähnliche Funktionen wie die sich wiederholenden Sternchen und werden bei Hervorhebungen, wenn einer Aussage Nachdruck verliehen werden soll, oder beim Ausdruck von Emotionen verwendet. Sie machen deutlich, dass an der Versprachlichung eines Sachverhaltes emotionale Prozesse beteiligt sind.

- (5) *gott sei dank endlich ist der schwachsinnnnnnnnnnnnnnnnnn vorbei*

Buchstabenwiederholungen treten im Korpus vor allem in solchen Äußerungen auf, in denen die Emotionen FREUDE/GLÜCK (6) oder ZORN/ÄRGER (7) ausgedrückt werden.

¹⁷ Alle Belege wurden dem Internetportal yahoo.de auf der Web-Seite: <http://de.eurosport.yahoo.com/08072010/73/wm-2010-spanien-kickt-dfb-raus.html?> (zuletzt aufgerufen am 2.9.2010) entnommen.

- (6) *Klasse WM von Jogis Jungs ! Dankeeeeeeeeeeeeeeeeeeeee..... Wer hätte das erwartet !?*
- (7) *@vic: klar, sooooooooooooooooooooooooooooo doof sind die spanier auch.... entschuldige, aber du bist der oder die größte trottler/in auf der welt für mich!!!! au man bist du dämlich!!!!*

Im Allgemeinen lässt sich allerdings in Bezug auf die Buchstabeniteration eine geringe funktionale Auslastung konstatieren.

5.4 Großschreibung als Mittel der Intensivierung

Ein anderes Mittel, mit dem Hervorhebung oder Intensivierung einer Aussage im Rahmen der Internetkommunikation erreicht wird, ist die Großschreibung von Wörtern, Wortgruppen, von ganzen Sätzen oder Texten. Die Großschreibung begleitet im Korpus häufig emotionsbezeichnende und -ausdrückende Passagen:

- (8) _____ SAGT MAL BIN ICH HIER DER EINZIGE DER WÜTEND IST
 _____ UNDE DER HINTERFRAGT W_A_R_U_M SPANIEN "AUF EINMAL" IMMER
 GEGEN UNS SO "GUT" SPIELT??????????
 ALTER ICH BRAUCH JETZT HOCHPROZENTIGES UM MICH AUSM LEBEN ZU
 KICKEN UND DAS ZU VERGESSEN ;-))))))

5.5 Akronyme

Da ein großer Teil der Kommunikation im Internet auf Englisch erfolgt, lassen sich nicht nur in deutschsprachigen, aber z. B. auch in tschechischsprachigen Postings Ausdrücke finden, die aus dem Englischen übernommen werden. Es handelt sich vornehmlich um Akronyme, die ebenfalls Emotionen ausdrücken können, wie *LOL* (=Laughing Out Loud/Lots Of Laughing; auf Deutsch „Lautes Lachen“, „Viel Lachen“) im folgenden Beispiel.¹⁸ Ihre Vorkommenshäufigkeit und Varianz ist jedoch deutlich geringer als in der Chat-Kommunikation.

- (9) *@olga: Deutschland unverdient verloren???? LOL!!! Was hast denn du für Drogen genommen? Also ich habe ein überlegenes Spanien gesehen dass hochverdient im Final steht! Tja auch so ein schlechter Verlierer! Aber sowas amüsiert mich wie Leute wie du jetzt rumjammern! EVIVA ESPANA*

5.6 Ikonographische Mittel

Die Aussagen im Korpus werden bisweilen von graphostilistischen Mitteln wie Emoticons (= Smileys) oder anderen Symbolen begleitet (s. Beispiel 8). Ebenso wie die anderen internetspezifischen Kommunikationsmittel kommen sie im Korpus mit einer geringeren Häufigkeit vor als z. B. in der Chat-Kommunikation. Die Emoticons haben sich als Ersatzmittel zum Ausdruck der Gesichtsmimik (:-), :-(, :-D u. v. a.) schnell etabliert. Es handelt sich um ein wichtiges nonverbales Mittel, das dem Rezipienten die richtige Interpretation einer Aussage ermöglicht.

Die Netiquette untersagt den Gebrauch von vulgären oder beleidigenden Ausdrücken. Einige von ihnen werden automatisch erkannt, wobei deren Gebrauch manchmal auch sanktioniert wird. Die User sind allerdings erfinderisch und suchen nach Ersatz-

¹⁸ Eine umfangreiche Liste verschiedener Akronyme, die im Netzjargon gebräuchlich sind, ist u. a. unter http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Abk%C3%BCrzungen_%28Netzjargon%29#L (zuletzt aufgerufen am 03-09-2010) zu finden.

möglichkeiten, von denen insbesondere nichtsprachliche Zeichen in Frage kommen. Die im folgenden Beleg markierte Kombination von Symbolen hat sich im Deutschen als Ersatzmittel für den Vulgarismus *Arsch* bzw. das Schimpfwort *Arschloch* etabliert. Die Kombination begleitet vor allem Textpassagen, in denen die Emotion ZORN/ÄRGER zum Ausdruck gebracht wird.

- (10) [...] *Und wir wollen keinen tothässlichen @#\$\$% und das sage ich als Deutscher. Voll-idiot. schon vergessen, was Klose und Podolski für Deutschland geleistet haben? Ja? Dann musst mal dein Hirn austauschen lassen.*

6. Sprachlicher Ausdruck von Emotionen

Emotionen sind im Korpus auf mehreren Ebenen wahrnehmbar und werden durch vielfältige Mittel ausgedrückt. Emotionale und emotionalisierende Aussagen sind mit ganz bestimmten Situationen bzw. Themen verbunden und stark polarisiert (vgl. Kap. 2). Die linke Spalte der Tabelle zeigt, welche Themenbereiche im Korpus mit Emotionen eng verbunden sind und somit ein hohes Emotionalisierungspotenzial aufweisen. Die rechte Spalte gibt an, welche Emotionen in Bezug auf die Versprachlichung dieser Themenbereiche im Korpus auftreten:

Im Korpus versprachlichte Themenbereiche	Emotionen
Sieg der eigenen Mannschaft	FREUDE/GLÜCK
Niederlage der eigenen Mannschaft/Sieg der gegnerischen Mannschaft	ÄRGER/ZORN; TRAUER/ENTTÄUSCHUNG
Niederlage der gegnerischen Mannschaft	(SCHADEN)FREUDE
Fußballspieler und Trainer	ÄRGER/ZORN; ANGST einerseits aber auch ZUFRIEDENHEIT, STOLZ, LIEBE andererseits
Fußballspiel und die WM 2010	ÄRGER/ZORN; ANGST einerseits aber auch ZUFRIEDENHEIT andererseits
unterschiedliche Nationalitäten	ÄRGER/ZORN; SCHAM; HASS
Postings der anderen User, bzw. die User selbst	ÄRGER/ZORN; SCHAM; NEID; HASS; EKEL

Eine richtige Interpretation und Erschließung der kommunikativen Funktion von Emotionen im Text ist immer nur auf Grund des gesamten Kontextes möglich. Des Weiteren ist auf die Einzigartigkeit jeder kommunikativen Situation hinzuweisen. Ein und dieselbe Äußerung kann bei verschiedenen Rezipienten durchaus unterschiedliche Emotionen hervorrufen (vgl. Kap. 6.4 zu Schadenfreude).

6.1 Emotionale Bezeichnungen der WM

Davon, dass die WM 2010 nicht nur in Deutschland viele Emotionen hervorgerufen hat, zeugen emotional geladene Bezeichnungen der WM in den Kommentaren der Fans. Auch diese könnten auf einer Skala positiv – negativ eingestuft werden, d. h. sie sind stark polarisiert. Der Gebrauch von positiv-bewertenden Qualifikationsadjektiven dient als sprachliche Manifestation der Emotion ZUFRIEDENHEIT, bzw. einer abklingenden Euphorie, die dem semantischen Feld FREUDE/GLÜCK angehören.

Die bewusste Emotionalisierung der WM durch Medien spiegelt sich ebenfalls in metaphorischen Bezeichnungen wider, die in einigen Postings wiederholt auftauchen.

positive Bezeichnungen	Emotion	sprachliches Mittel
(11) <i>Klasse WM</i> ; (12) <i>fantastische WM</i> ; (13) <i>eine aufregende WM!</i> ; (14) <i>ein SUPER-TURNIER</i>	ZUFRIEDENHEIT	Lexikalische Mittel: Bewertende Qualifikationsadjektive (oft aus der Umgangssprache); Intensivierung durch Präfixe z. B. SUPER
(15) <i>die WM der Herzen</i> ; (16) <i>das Sommermärchen 2010</i>	Emotionalisierung durch Medien	Stilistisch-rhetorisches Mittel: durch Medien oft eingesetzte Metaphern

Wird die WM im untersuchten Text thematisiert, wird sie häufiger mit negativen Konnotationen verbunden. Die WM wird als etwas Störendes und zu Lautes wahrgenommen.

- (17) [...] *Naja, mich freuts, kann ich die nacht ruhig schlafen, und werd nicht ständig von Vuvuzelagetröte und "Ich quietsche mit den reifen weil ich ja so kuhuhul bin"- Ideen ausm schlaf gerissen.*

Bei negativen Bezeichnungen der WM überwiegen emotionsausdrückende Mittel. Negative Einstellungen zur WM werden durch den Einsatz von bewertenden Lexemen aus der Umgangssprache oder durch Wortbildungsmittel signalisiert.

negative Bezeichnungen	Emotion	sprachliches Mittel
(18) <i>der Schmarrn</i> ; (19) <i>dieser Spuk</i>	ÄRGER/ZORN, bzw. auch ABNEIGUNG	Lexikalische Mittel: umgangssprachliche, bewertende Lexeme
(20) <i>dieses Schmierentheater</i> ; (21) <i>diese Fussball-Hysterie</i> ; (22) <i>der Ballermannausnahmestand</i>	ÄRGER/ZORN, bzw. auch ABNEIGUNG	Lexikalische Mittel – Wortbildungsmittel: Komposita mit emotional konnotierten Komponenten
(23) <i>das Vuvuzelagetröte</i> ; (24) <i>das Gegröle und Kleinkindergekreische</i>	ÄRGER/ZORN, bzw. auch ABNEIGUNG	Lexikalische Mittel: Wortbildungsmorphem {ge}, das negativ konnotierte Lexeme hervorbringen kann

6.2 Emotionale Bezeichnungen der Spieler

Auch der Meinungs austausch bezüglich einzelner Spieler und deren Leistungen auf dem Spielfeld stellt eine häufige Quelle von emotional geladenen Aussagen dar. Bei der Versprachlichung dieses Themas sind in den Beiträgen sowohl positive als auch negative Emotionen zu verzeichnen. In diesem Zusammenhang sind verschiedene stilistisch-rhetorische Mittel, insbesondere Metaphern (i. w. S.) zu nennen. Eine wichtige Rolle spielen verschiedene Antonomasien (s. auch o.):

- (25) *Ne, ne die Küsköpfe werden die Spanier wegkicken! Grottenschlechter Kick! D hat überraschend nichts gezeigt, seltsam! Spanienkomplex? Wenigstens muss man Fussball spielen und nicht falsch spekulieren! Jetzt muss die Scharte gegen die Urus wettgemacht werden....*

positive Bezeichnungen	Emotion	sprachliches Mittel
(26) [...] <i>er ist der Kapitano</i> [...] (=Ballack)	ZUNEIGUNG	Stilistisches Mittel – Verwendung eines fremdsprachigen Lexems (<i>capitano</i> aus dem Ital.) unter Anpassung an die deutsche Rechtschreibung
(27) [...] <i>ich find die Spanier der Hammer!</i> [...]	ZUNEIGUNG, bzw. FREUDE	Lexikalisches Mittel: Kollokation mit dem umgangssprachlichen, bewertenden Lexem – [X] <i>ist der Hammer!</i> [X] <i>findet</i> [Y] <i>der Hammer</i>
(28) <i>Den Titel: "Weltmeister der Herzen" lassen wir uns aber nicht wegnehmen. Klar ?</i>	Emotionalisierung durch Medien	Stilistisch-rhetorisches Mittel: durch Medien oft eingesetzte Metapher; Herz als Symbol für LIEBE/ZUNEIGUNG
(29) [...] <i>Ballack muß wieder her, letztendlich haben unsere Bubis auch nicht mehr erreicht als 2006.</i> [...]	ZUNEIGUNG	Stilistisch-lexikalisches Mittel: Verwendung eines einer anderen Sprachvarietät angehörigen Lexems <i>Bub</i> ; umgssp. Diminutivendung –I + Pluralendung –S.

Negative Bezeichnungen der Spieler

negative Bezeichnungen	Emotion	sprachliches Mittel
(30) <i>hast recht frank, wenn diese tierquäler nicht voll mit blutdoping waren heiss ich Pulyolwürg, so ein spiel hält keine mannschaft der welt durch-sah ja manchmal aus als wenn da 20 spanier auf dem platz waren.</i> [...]	ÄRGER/ZORN, bzw. ABNEIGUNG	Stilistisch-rhetorisches Mittel: Einsatz von Metaphern (i. w. S.): Antonomasien, die einen stark emotionalisierenden Charakter haben
(31) <i>unsere sensibelchen haben es vergeigt!</i>		Wortbildungsmittel: Derivation – deadjektivische Diminutivbildung; Metaphorische Verwendung des Verbs <i>vergeigen</i>
(32) [...] <i>ARROGANZ und ÜBERHEBLICHKEIT finde ich nur hier im blog bei einigen usern (welcher Nationalität auch immer)....und der Koks-Kugel Maradona..... Spanien war heute einfach die bessere Mannschaft! Toll gespielt.....VAMOS!</i>	ÄRGER/ZORN, bzw. ABNEIGUNG, VERACHTUNG	Stilistisch-rhetorisches Mittel: Einsatz von negativ konnotierten Metaphern mit einem absichtlich beleidigenden Charakter; graphostilistisches Mittel: Auslassungspunkte, welche die Emotionalität der Aussage verdeutlichen
(33) <i>Ein Knackpunkt für die Niederlage war Phillip Lahm, der noch nichts gewonnen hatte und sich Größenwahnsinnig an der</i>		Verärgerung wird durch umgangssprachliche Redewendung: <i>sich einen hinter die Salbige kippen</i> und die abwertende Metapher <i>Großkotz</i> , (etwas Abstoßendes

<i>Kapitänsbinde festhalten wollte, jetzt kann er sich einen hinter die selbige kippen, dieser kleine Großkotz!!!!</i>		wird durch das Konzept des Erb-rechens ausgedrückt), signalisiert. Die Aussage wird durch sich wiederholende Ausrufezeichen intensivi-ert.
(34) [...] <i>Schade dass ins Finale die stink-langweiligen Holländer sich durch schwache Gegner durchgemogelt haben. Spanier macht draus jetzt (raus)fliegende Holländer..</i>	ENTTÄUSCHUNG, ABNEIGUNG	Lexikalisches Mittel: Intensivierung durch umgangssprachliche Lexeme <i>stink-</i> ; stilistisch-rhetorisches Mittel: Allusion auf ‚Den fliegenden Holländer‘.

6.3 Emotionale Bezeichnungen des Spiels

Von einem hohen Emotionalisierungspotenzial des Fußballspiels zeugt nicht nur eine hohe Anzahl von Postings, in denen sein Verlauf und Ergebnis thematisiert werden, sondern auch die sprachliche Varianz des Ausdrucks von Emotionen. Auch hier ist eine klare Polarisierung deutlich. Positive Emotionen treten in Bezug auf die Bewertung der Gesamtleistung der Mannschaft auf. Positive Bezeichnungen des Spiels manifestieren sich im Korpus im bewussten Einsatz von stark konnotierten Adjektiven der Umgangssprache und von Wortbildungsmitteln. In diesem Zusammenhang spielt die Intensivierung, die durch verschiedene lexikalische Mittel realisiert wird, eine erhebliche Rolle. Die Belege verdeutlichen ebenfalls, dass emotionale Textstellen der Aussage Nachdruck verleihen und daher von Textproduzenten auch zweckmäßig gebraucht werden.

positive Bezeichnungen	Emotion	sprachliches Mittel
(35) <i>Kompliment an diese junge Mannschaft für ihre überzeugende und mitreissende Vorstellung bei dieser WM. [...]</i>	FREUDE/ ZUFRIEDENHEIT	Lexikalisches Mittel: adjektivisch gebrauchte Partizipien mit bewertender Funktion
(36) <i>es war das spiel gegen england die eine super mannschaft ist: was war? deutschland hat ein hammer fußball hingelegt und mit 4:1 nach hause geschickt! [...]</i>	FREUDE/ ZUFRIEDENHEIT	Lexikalische Mittel: Wortbildungsmittel: Intensivierung durch Präfixoide z. B. <i>super</i> ; Wortbildungsmittel: Komposita mit emotional konnotierten Komponenten (umgangssprachliches Lexem <i>Hammer</i>)
(37) [...] <i>. ich meine wer schafft es schon so gute clubs wie england und argentinien mit einem wahnsinnig geilem fußball rauszukicken???</i> [...]	ZUFRIEDENHEIT, BEGEISTERUNG	Lexikalisches Mittel: stark konnotiertes umgangssprachliches Adjektiv <i>geil</i> mit bewertender Funktion, das noch durch Attribuierung (umgangssprachliches Lexem <i>wahnsinnig</i>) intensiviert wird

Eine größere Varianz ist beim Ausdruck der negativen Bewertung eines Fußballspiels zu beobachten. Im Korpus erscheinen oft bewertende Adjektive, stark emotional konnotierte Lexeme der Umgangssprache, die dann oft Basismorpheme von Komposita bilden. Bei der Versprachlichung dieses Themas lässt sich im Korpus ein häufigeres Auftreten von

Emotionen in Form von Metaphern verzeichnen. Dabei überwiegt das Konzept der Verächtlichkeit des Gegners.

negative Bezeichnungen	Emotion	sprachliches Mittel
(38) [...] <i>Da kann Ballack auch wieder mitspielen, mit dem wars auch immer so ein langweiliges Ballgeschupfe.</i> <i>Immer dasselbe ... 2002, 2006, 2008 und 2010 -.-</i> <i>In den entscheiden Spielen gibt es immer nur gegurke!!!</i>	ÄRGER/ZORN, bzw. UNZUFRIEDENHEIT	Lexikalische Mittel: Wortbildungsmorphem {ge}, das negativ konnotierte Lexeme hervorbringen kann; Intensivierung durch Vergleichspartikel <i>so</i> und bewertendes Adjektiv <i>langweilig</i>
(39) [...] <i>Mal ehrlich, das war ein sau schwaches Spiel auf der deutschen Seite.</i> [...]	ÄRGER/ZORN, bzw. UNZUFRIEDENHEIT	Lexikalische Mittel: Wortbildungsmittel: Komposition Intensivierung durch lexikalische Mittel – umgssp. Lexem <i>sau</i>
(40) [...] <i>Absolut grottiges Spiel von Deutschland...</i> [...] (41) [...] <i>Sorry aber Argentina, England und Australia haben den DFB den höhen Siege geschenkt mit absolute grotten schlechten Fussball falls das noch Fussball nennen darf.</i> [...]	ÄRGER/ZORN, bzw. UNZUFRIEDENHEIT, ENTtäUSCHUNG	Lexikalische Mittel: Umgangssprachliches, stark konnotiertes Adjektiv <i>grottig</i> Intensivierung durch Attribuierung – Das Adverb <i>absolut</i> , das den höchsten Intensitätsgrad bezeichnet. Die Variante von <i>grottig</i> kommt als Basismorphem { <i>grotten-</i> } vor.
(42) <i>Die deutschen Panzer wurden von der roten Furie durchlöchert, devastiert und lächerlich gemacht... das deutsche Fussballgeschwür wurde von den spanischen Chirurgen entfernt Jogi und seine Hampelmänner wurden von den spanischen Stierkämpfern aus der Corrida geblasen...</i> <i>Die Welt jubelt, die arroganten antipathischen deutschen Antifussballer sind vorgeführt!</i> (43) <i>"Meister schlägt Lehrling"</i>	ÄRGER/ZORN, bzw. UNZUFRIEDENHEIT, ENTtäUSCHUNG	Stilistisch-rhetorisches Mittel: Einsatz von Metaphern (i. w. S.) Antonomastien (s. Kap. 3) – <i>die deutschen Panzer, die rote Furie; die spanischen Chirurgen; die spanischen Stierkämpfer.</i> - Prinzip der Metonymie: <i>das deutsche Fussballgeschwür</i> ; metaphorische Verwendung von Verben; emotionalisierende Aussage; Thematisierung des emotionalen Erlebens Anderer: <i>die antipathischen deutschen Antifussballer</i> Metapher: Emotionale Bewertung des Spiels
(44) [...] <i>Die Spanier waren nicht gut. Wir haben Angsthasenfussball gespielt. Das war nur traurig.</i>	Emotionsbezeichnung: ANGST, TRAUER	Stilistisch-rhetorisches Mittel: Eine im Korpus sehr häufig anzutreffende Bezeichnung mit dem emotionsbezeichnenden Lexem <i>Angsthase</i> , das auf Grund der

		metaphorischen (gegebenenfalls metonymischen) Begriffsbildung entstanden ist; die Emotion TRAUER wird direkt durch ein Qualitätsadjektiv benannt.
(45) [...] <i>Zu 3. Löw hat einen guten Kader gebaut - aber sag mir einen Wechsel, der nicht voller Käse gewesen war.</i> [...]	ÄRGER/ZORN, bzw. UNZUFRIEDENHEIT	Stilistisch-rhetorisches Mittel: konnotierte umgangssprachliche Redewendung [X] <i>ist voller Käse</i>

6.4 Versprachlichung der Emotion SCHADENFREUDE

In einigen Postings lassen sich Textstellen finden, die einen stark emotionalisierenden Charakter haben, weil sie bewusst auf die Niederlage Deutschlands hinweisen. Die User drücken ihre Freude darüber aus, dass die gegnerische Mannschaft verloren hat und wollen deren Anhänger mit ihren Aussagen bewusst aufstacheln. Die SCHADENFREUDE wird dem Rezipienten vornehmlich durch textuelle Mittel signalisiert. Zum einen handelt es sich um den bewussten Einsatz von Interjektionen. Die Emotion SCHADENFREUDE kommt im Zusammenspiel von verschiedenen emotionsausdrückenden Mitteln zum Ausdruck.

(46) *adios amigos, try next time!!! auf wiedersen deutschland from italy uahuahuahua-huahuah*

Zum anderen können auch verschiedene Vergleiche einen stark emotionalisierenden Charakter haben und als Manifestation der SCHADENFREUDE dienen:

(47) *DEUTSCHLND DRAUSSEN DAS IST WIE GELDFINDEN AUF DEM BODEN
HAHAHAHAH*

ESPANIA GRATULIERE

Solche Aussagen lassen die Anhänger der deutschen Nationalelf nicht in Ruhe, die SCHADENFREUDE, aber auch andere Emotionen wie MITLEID oder NEID werden auch in ihren Beiträgen thematisiert – und diesmal direkt durch emotionsbezeichnende Lexik benannt. Die SCHADENFREUDE wird mit Ausländerfeindlichkeit in Verbindung gebracht:

(48) *ich finde es ganz toll wie sich hier so manche ausländer **schadenfroh** tun und **Deutschland mit dreck bewerfen**, das zeigt uns, dass wir wirklich gut gespielt haben :D
Mitleid kriegt man umsonst, **neid** muss man sich erarbeiten, nicht? ;)*

Die SCHADENFREUDE Anderer wird gelegentlich metaphorisch mit Hilfe von Redewendungen ausgedrückt:

(49) *Darüber denkt mal nach! Während einige hier verbal aufeinander losgehen, **lachen sich einige in unserem schönen Land ins Fäustchen.*** [...]

6.5 Versprachlichung der Emotion ÄRGER

Die Emotion ÄRGER wird im untersuchten Korpus mit großem Vorsprung am häufigsten versprachlicht (s. dazu auch Kap. 5). Fans empfinden ÄRGER als Folge der Niederlage der eigenen Mannschaft oder regen sich über Meinungen und Kommentare anderer User auf. Das emotionale Erleben ist in dem Falle sehr intensiv, was sich auch auf die Textproduktion auswirkt. Verärgerung wird im Korpus vornehmlich durch emotionsausdrückende Mittel geäußert. Von der Emotion ÄRGER sind ganze Textpassagen durchdrungen, was im folgenden Beispiel an der expressiven Lexik (*große Fresse*) und an vielen bewertenden Adjektiven (*provokant, lächerlich, armseliger Fan*) zu beobachten ist. Die metaphorischen Wendungen *am Daumen lutschen* und *nach Mama schreien* stehen für ANGST und FEIGHEIT.

(50) @ Niklas: Ich gib dir gleich **provokant** und **lächerlich**! Ihr seid **peinlich** und habt ne **große Fresse** und nix dahinter! Du bist doch einfach ein **armseliger Fan**, der jetzt ganz **verheult** in der Ecke liegt, **am Daumen lutscht** und nach Mama schreit...

- Beim Ausdruck der Emotion ÄRGER spielen verschiedene Konzepte eine Rolle. Verärgerung wird sehr oft mit Hilfe von Lexik aus dem fäkalen Bereich signalisiert.

(51) *erstens*

*ich hab ne **scheiß wut** auf löw,
warum lässt der nich so spielen wie gegen england und argentinien [...]*

- Das Konzept des Erbrechens bildet die Grundlage metaphorischer Wendungen, die ÄRGER, ABNEIGUNG oder VERACHTUNG ausdrücken (vgl. auch Bezeichnungen der Spieler):

(52) *Schaut man mal in die Etymologie des Anglizismus "public viewing", so wird man feststellen, dass der Angelsachse damit im eigentlichen Sinne die Leichenbeschau meint. So viel nur dazu. **Mich kotzt** unsere Kultur zunehmend einfach nur noch **an**. Ich kann viele ausländische Nachbarn schon verstehen, dass sie uns als eingebildet bewerten. Viele treten auch so auf.*

- Das Konzept des sauren Geschmacks spiegelt sich im Ausdruck der Emotion ÄRGER wider. Eine hohe Intensität des emotionalen Erlebens wird durch intensivierende umgangssprachliche Lexeme *stock-* oder *stink-*: signalisiert.

(53) *Bin **stocksauer**, unnötige Niederlage!*

- Das Konzept des Tiers (der Sau) liegt vielen solchen Äußerungen zugrunde:

(54) *Ich bin **stink sauer** :-(((weil eine DFB Elf , die bisher so gut gespielt hat, unsere Hoffnungen mit einer Defensiv Pleite in einem alles entscheidenden Spiel gründlich **versaut** hat. [...]*

Verschiedene Phraseologismen, die Verärgerung ausdrücken, kommen im Korpus ebenfalls häufig vor:

(55) [...] *Und was mir am meisten **auf die Ketten geht**, ist dieses **gelabere** nach dem Spiel...plötzlich erkennen sie ihre Fehler und geben zu, daß sie zu wenig nach vorn gespielt haben [...].*

In solchen Äußerungen kommt die Emotion **ÄRGER** als Hauptthema vor, die Ausdrucksmöglichkeiten sind vielfältig. Die Begründungen für die emotionale Einstellung stellen oft metaphorische Ausdrücke dar.

(56) [...] **mich regt es tierisch auf**, das hier echt einige denken, das wir noch alle nazis sind...gut, es mag sein, das sich hier viele nicht ordnungsgemäß benehmen, aber **was dann hier einige vom teller lassen**, das ist schon echt zu bemitleiden und nicht viel anders!!!! sieht zu, das ihr mit euern eigenen problemen zurechtkommt und nicht mit deren anderen!!!

(57) **ich finde es eine unverschämtheit** was hier von manchen leuten geschrieben wird! seit ihr noch im kindergarten???
es ist nun mal heute so gewesen das spanien die bessere mannschaft war, das sieht auch jeder ein! Nun deshalb muss man hier nicht **so ein schmarn vom stapel lassen!**

Dass einige Postings Aufregung hervorrufen, beweist vor allem der häufige Gebrauch von expressiver Lexik, die sich in der Umgangssprache mitunter dem Bereich des Essens zuordnen lässt:

(58) @ iiturn, **was für ein käääääse**. haste mal die vorherigen spiele der spanier gesehen???? [...]

Die Verärgerung manifestiert sich ebenfalls im bewussten Einsatz von Schimpfwörtern als Form der Anrede, im Korpus lässt sich eine Menge von verschiedenen Lexemen verzeichnen (*Dummschwätzer, armes Würstchen, du pöbelndes Stück Abschaum!, du hirnloser Gockel* u. a.). Den meisten liegen Metaphern in Form von Hyperbeln (*eine Zwangssterilisation einführen*) oder Metonymien (*du Kubickhirni*) zugrunde. Sie besitzen ein großes Emotionalisierungspotenzial:

(59) **Ach Du scheisse**, Utakant, so jemand wie Du vermehrt sich auch noch. Ich waere sehr dafuer in so schweren Faellen von absoluter Bloedheit **eine Zwangssterilisation einzufuehren. Ein Abkoemmling von Dir** darf man doch nicht auch noch auf die Menschheit loslassen, **Du globales Kubickhirni**.

In den meisten Beiträgen treten gleichzeitig mehrere Emotionen auf. In denen, wo **ÄRGER** versprachlicht wird, tritt beispielsweise oft **HASS** auf, der fast ausnahmslos direkt durch emotionsbezeichnende Lexeme (*Hass, hassen*) thematisiert wird. Manche Textpassagen zeichnen sich durch sehr expressive Aussagen, die vom intensiven emotionalen Erleben zeugen, aus. Im Text kommen üblicherweise viele Metaphern (*Hasstiraden auspacken, diese Zecken saugen unseren Staat aus* u. a.) und Vergleiche (*wie eine Made im Speck*) vor:

(60) Aber diejenigen, die jetzt wieder **ihre Hasstriaden** gegen Deutschland **auspacken, sollten einfach hier verschwinden. Dieses Pack** was sich hier jetzt aufführt, **lebt wie die Made im Speck** von unseren Leistungen. **Diese Zecken**, die in ihrem Leben noch nie etwas geleistet haben, **saugen** unseren Staat **aus** und haben dann nichts als **Mis-sachtung** für uns übrig. [...]

6.6 Versprachlichung anderer im Korpus auftretender Emotionen

Beim Ausdruck der Emotion **ÄRGER** lässt sich eine große sprachliche Varianz beobachten. Dies ist bei anderen Emotionen wie **NEID** und **SCHAM** nicht der Fall. Sie werden meist direkt durch emotionsbezeichnende Lexik benannt. Verstärkung wird nicht so häu-

fig durch intensivierende Wortbildung erreicht, sondern durch textuelle Mittel wie thematische Rekurrenz durch Repetition und durch Einsatz von Interpunktion.

- (61) @ll: *eigentlich spricht da nur **der blanke neid!!!** jede wm oder em sind wir, auch wenn es nicht zum titel reicht, gut mit dabei... lasst euch nicht darauf ein...**das ist echt nur neid!!!***

Bei der Versprachlichung der Emotion ANGST, die häufig mit dem Spiel im Halbfinale verbunden wird, überwiegen meist emotionsbezeichnende Verben wie *fürchten*, *befürchten* oder Kollokationen wie *Angst (vor etwas) haben*. Von emotionsausdrückenden Mitteln sind wieder Metaphern zu nennen. Im folgenden Beleg handelt es sich um das Konzept: Angst = volle Hosen.

- (62) [...] *Ihr werdet es am Sonntag ja sehen. Die kennen die Spanier nur allzu gut und **machen sich nicht gleich in die Hose** vor den grossen Namen und glauben vor allem an sich selbst.*

Die Niederlage Deutschlands hat bei Fans entweder ÄRGER oder oft auch TRAUER hervorgerufen. TRAUER bzw. ENTTÄUSCHUNG wird in den meisten Fällen durch emotionsbezeichnende Lexik (*traurig*, *trauern*; *enttäuscht*) ausgedrückt, deren Wirkung noch durch verstärkende Adverbien intensiviert wird. Attribuierung ist ein wichtiges Mittel der Intensivierung:

- (63) *Ich finde es einfach **extrem traurig**, wenn man eine solche Chance mit so wenig Einsatz vergeigt.*

Als emotionsausdrückende Mittel sind Substantive wie *Schade*, Modalwörter wie *leider* oder feste Wendungen wie [X] *tut mir leid* zu nennen. Bei metaphorischen Wendungen sind vor allem drei Konzepte vertreten: TRAUER ist SCHMERZ (64) ... *klar **sitzt der schmerz tief** nach dieser niederlage*; TRAUER ist BITTER (65) *So ne Niederlage kurz vor dem Ziel ist **bitter** !* TRAUER = akustischer Ausdruck (66) *Leute ihr **jammert** über die niederlage, aber ich habe es vorausgesagt das es ein 1-0 für Spanien wird, [...]*.

Einen beträchtlichen Anteil aller Postings machen diejenigen aus, welche die Emotionalität des Textes als Ganzen reflektieren. Die Postings vieler User weisen ein sehr starkes Emotionalisierungspotenzial auf, was an zahlreichen Reaktionen, wie z. B. der Folgenden, zu beobachten ist:

- (67) *Die **provokanten** und **lächerlichen** Beiträge hier wie z.B von Sweetgirl sollte man einfach ignorieren. Ich finde es **jammerschade** das die Foren hier total zu **Legasthener-Blogs mutieren**. **LERNT ERST MAL RICHTIG DEUTSCH BEVOR IHR EUREN GEISTIGEN DÜNNSSCHISS ABLADET!!!** Das gibt sonst **Augenkrebs** im Endstadium.*

- (68) *Zumindest kann ich mich angemessen artikulieren. Was man hier von vielen nicht behaupten kann. **Rassistische Bigotterie gepaart mit Ressentiments**. Einfach widerwärtig!*

- (69) *Ich empfehle allen hier Beteiligten, **die Emotionen in Zaum zu halten** (ist gut für die Gesundheit:-)*

7. Fazit

Die Analyse der Internetkommentare hat ergeben, dass Emotionen im Fußball eine erhebliche Rolle spielen. Das enorme Emotionalisierungspotenzial des Fußballspiels übt einen wesentlichen Einfluss auf seine Wahrnehmung und somit auf die damit verbundene Textproduktion aus. Anhand der Analyse wurde bestätigt, dass bestimmte Situationen und Tatsachen ein größeres Emotionalisierungspotenzial aufweisen als andere und mit ganz bestimmten Emotionen verbunden sind, die auf einer positiv-negativ-Skala einzuordnen sind. Dass viele Emotionen im Fußball auftreten, lässt sich beispielsweise an vielen emotionalen Bezeichnungen des Spiels und der Spieler beobachten.

Emotionen werden im Korpus durch vielfältige Mittel ausgedrückt, wobei einige vornehmlich in der geschriebenen Internetkommunikation (des Cyberslangs) verwendet werden, wie z. B. ikonographische und graphostilistische Mittel, Aktionswörter und Buchstabenwiederholungen. Darüber hinaus sind diakritische Zeichen als ein wichtiges textuelles Mittel zum Ausdruck von Emotionen zu nennen.

Während einige Emotionen wie SCHAM, NEID, EKEL oder HASS häufiger durch emotionsbezeichnende Lexeme thematisiert werden, werden die Emotionen ÄRGER, ABNEIGUNG oder TRAUER häufiger durch emotionsausdrückende Mittel versprachlicht. In diesem Zusammenhang sind verschiedene lexikalische Mittel zu nennen: Die Umgangssprache ist eine reichhaltige Quelle für emotionsausdrückende Wendungen und liefert viele affektive, bewertende Lexeme, die häufig Komponenten von Komposita bilden und eine wichtige semantische Funktion als Intensivierungsmittel erfüllen. Aus dem Bereich der Lexik sind ferner verschiedene Vulgarismen und Schimpfwörter zu erwähnen, welche die Aussage noch stärker emotionalisieren.

Eine besondere Rolle spielen im Korpus verschiedene Metaphern (i. w. S.), die als Ausdrucksmittel von Emotionen eine große funktionale Auslastung haben. Metaphern können das Emotionalisierungspotenzial und die Nachdrücklichkeit einer Aussage steigern. Sie treten zugleich in vielen Postings in Erscheinung, in denen die emotionale Ladung der Beiträge reflektiert wird, wobei ihnen verschiedene Konzepte zugrunde liegen können.

Literaturverzeichnis:

Primärliteratur:

<http://de.eurosport.yahoo.com/08072010/73/wm-2010-spanien-kickt-dfb-raus.html?>
(zuletzt aufgerufen am 2.9.2010)

Sekundärliteratur:

BRAUN, Peter (1998): Annäherungen an die Fußballsprache. In: Gesellschaft für Deutsche Sprache (Hrsg.): *Muttersprache. Vierteljahresschrift für deutsche Sprache*. Jg. 108. Wiesbaden, S. 134-145.

BURKHARDT, Armin (2006): Sprache und Fußball. In: Gesellschaft für Deutsche Sprache (Hrsg.): *Muttersprache. Vierteljahresschrift für deutsche Sprache*. Jg. 116.. Wiesbaden, S. 53-73.

DEILMANN, Caroline/CORDSEN, Ole (2005): Auf dem Platz, im Stadion und vor dem Bildschirm: Sport und Emotionen. In: SCHMIDT, Siegfried J. (Hrsg.): *Medien und Emotionen*. Münster, S. 308-349.

- FIENE, Florian/SCHLOBINSKI, Peter (2000): Die dritte Halbzeit: Grün-Weiß gegen CFC-Mob. Zur Lexik in Fußballfanzenes. In: Gesellschaft für Deutsche Sprache (Hrsg.): *Muttersprache. Vierteljahresschrift für deutsche Sprache*. Jg. 110. Wiesbaden, S. 229-237.
- GLÜCK, Helmut (Hrsg.) (2005): *Metzler Lexikon Sprache*. 3. Aufl. Stuttgart.
- KILIAN, Jörg (2001): T@stentöne. Geschriebene Umgangssprache in computervermittelter Kommunikation. In: BEIBWENGER, Michael (Hrsg.): *Chat-Kommunikation. Sprache, Interaktion, Sozialität & Identität in synchroner computervermittelter Kommunikation*. Stuttgart, S. 55-78.
- MISOCH, Sabina (2006): *Online-Kommunikation*. Konstanz.
- OSTERRIEDER, Uwe (2006): *Kommunikation im Internet*. Schriftenreihe Medienpädagogik und Mediendidaktik. Bd. 10. Hamburg.
- REIMANN, Sandra (2010): Sprache und Emotionen im Netz. Beispiele aus dem Selbsthilfeforum hungrig-online.de. In: *Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica*, Nr. 6. Ostrava, S. 225-244.
- RUNKEHL, Jens/SCHLOBINSKI, Peter/SIEVER, Torsten (1998): *Sprache und Kommunikation im Internet. Überblick und Analysen*. Opladen/Wiesbaden.
- SCHWARZ-FRIESEL, Monika (2007): *Sprache und Emotionen*. Tübingen/Basel.
- STORRER, Angelika (2001): Sprachliche Besonderheiten getippter Gespräche: Sprecherwechsel und sprachliches Zeigen in der Chat-Kommunikation. In: BEIBWENGER, Michael (Hrsg.): *Chat-Kommunikation. Sprache, Interaktion, Sozialität & Identität in synchroner computervermittelter Kommunikation*. Stuttgart, S. 3-24.
- VAŇKOVÁ, Lenka (2010): Zur Kategorie der Emotionalität. Am Beispiel der Figurenrede im Roman ‚Spieltrieb‘ von Juli Zeh. In: *Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica*, Nr. 6, Ostrava, S. 9-18.

Internetquellen:

- <http://www.media-control.de/neuer-rekord-3110-millionen-verfolgten-deutsche-niederlage.html> (22.8.2010).
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Fu%C3%9Fballkrieg> (22.8.2010)
- <http://de.eurosport.yahoo.com/23082010/73/bundesliga-teufel-piraten-entern-liga.html>. (23.8.2010)
- <http://de.eurosport.yahoo.com/21082010/73/bundesliga-hsvan-nistelrooy-knackt-knappen.html> (23.8.2010)
- http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Abk%C3%BCrzungen_%28Netzzargon%29#L (3.9.2010)

Résumé

Fotbal a emoce v internetových komentářích

Příspěvek pojednává o výrazových prostředcích emocí užitých v internetových komentářích, které reflektují jedno z nejvýznamnějších fotbalových utkání mistrovství světa roku 2010 – semifinále mezi Německem a Španělskem. Fotbal skýtá ohromný emoční potenciál, který přímo ovlivňuje textovou produkci. V komentářích je jednoznačně patrná polarita emocí. Intenzivní emoční prožitek se v korpusu projevuje velkou variabilitou jazykových prostředků, z nichž nejčastější jsou zejména lexikální prostředky a také rétorické

figury, zejména pak metafory. Internetová komunikace pak nabízí další, nonverbální prostředky vyjádření emocí, které jsou typické pro tzv. cyberslang.

Summary

Football and emotions in internet commentaries

This paper examines means of expressing emotions in internet commentaries on one of the most important football matches of the World Cup 2010 – the semi-final between Germany and Spain. Football contains enormous emotional potential which directly influences text production. The commentaries clearly reveal a polarity of emotions. In the corpus, intensive emotional experiences are manifested in a wide variability of linguistic means, of which the most frequent are lexical means and rhetorical figures, especially metaphors. Internet communication also offers non-verbal means of expressing emotion that are typical of so-called cyberslang.

Der vorliegende Beitrag entstand dank der Förderung der Forschungsagentur der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik im Rahmen des Forschungsprojekts GA405/09/0718.